

„ commune hominum commercium post deinde remittit, sed accumulando con-
 „ servat.

(b) Laudatus ante FRIDERICH in cit. *Dissertat.* §. II. Def. II. nec non R. P.
 SCHMITT *Institur. Jur. Ecclesiast. Lib. III. Tir. XLVII.* §. 35.

§. IX.

Ocyssimè lex adeò ad palatum fuit, ut appeteretur à pluribus pro-
 vinciis, regionibus, regnisque, quorum elenchum supra laudatus
 SCHWEDERUS (a) confecit, eidemque inseruit: „ Statutum *Julia-*
 „ *ense*, bonorum immobilium alienationem in Eccles. prohibens,
 „ confirmavit Camer. Imper. d. 3. *Octob.* an. 1560. vid. Klock *de*
 „ *Contrib. d. c. 12. num. 89.* Rutg. Ruland *de brachio secul. cap. 73.*
 „ Chr. Befold. in *Disp. de Majest. Eccl. c. 2. num. 4. & 5.*

(a) *Cir. Disp. XXXIX. Cap. II. §. 3. & seqq.* De novioribus ejusmodi legibus,
 statutis, atque ordinationibus conferatur de MOSER *Staats-Recht Th. IV.*
Buch II. Cap. 48. §. 9. & seqq. IDEM *Von denen Kayserlichen Regierungs-*
Rechten Th. I. Cap. 14. §. 31. IDEM *Von der Landeshoheit im Geistlichen*
Buch III. Cap. 6. §. 14.

CAPUT II.

DE

LEGE AMORTIZATIONIS JULIO - BERGENSI

IN SPECIE.

§. I.

Quodnam ergo Statutum Juliacense Camera Imperialis 3. Oct. 1560
 confirmavit? Mediusfidius non Edictum de an, 1478. nuper ab anony-

mo (a) adductum tenoris: „Wir Wilhelm van Bos Gnaden Herzouch
 zo Gynlge, zo dem Berge, Greue zo Nauensperg, ind Here zo Heins-
 perd ic. doin kond ind bekennen öffentlich mit diesem Briue vur Unß,
 Unße Eruen indt Nakomlinge, dat Wyr up hunde Datum diß Brieffs
 up unßem Ritterdage ind Landdage alhy zu Upladen mit Unßen Reden
 ind Ritterschaffen gemeyulich Unß Herzogdombs van dem Berg eyure Or-
 dinancien, ind Verdrachs, waby Wyr, Unße Eruen ind Nakomlinge an
 Unser Ritterschaft Unsen Dienst, ind an Unsen Hynslunben Unsen Schak
 behalden, ouerkommen ind verdragen syu, also dat van nu vortan, na
 Datum diß Brieffs eghene geistliche Lude, Bürger noch Hynslunde
 eghene vry Ritter Gude in Unsem vurf. Herzouchdomb van dem Berg
 gelegen nyet gelden en sullen, desgelychen en sullen ouch die geistliche Lude
 noch Unße Ritterschaft eghene Schakgueder in Unsen vurf. Herzouch-
 domb van dem Berg gelegen nyet gelden, ouch en sullen eghene geistliche
 Personen in demseluen Unsem vurf. Herzouchdomb Ire rechte Eruen
 nyet unteruen. Id namque disertè prohibet, ne clerici, cives, aliique
 subditi bona nobilia libera; ac vicissim clerici & nobiles bona quæ
 Schakgüter (b) dicuntur, videlicet, bona censui, tributo aliisque ex-
 actionibus publicis subiecta emant. Evidenter inde patescit, summam
 inter allegatum statutum, & legem amortizationis intercedere differen-
 tiam. Lex enim amortizationis prohibet, quominus bona immobilia,
 sive nobilia libera, sive exactionibus publicis subiecta, per ultimam vo-
 luntatem, aliâmq; quamcunque dispositionem manibus mortuis dese-
 rantur.

(a) Versuch ob die Göllich- und Bergische Landesgesetze zur Aufklärung derselben
 Geschichte in systematische Ordnung zu bringen seyen. Cap. II. S. 15. Düssel-
 dorf, 1786. Procul dubio autori arrisere Koch Neue und vollständige Samm-
 lung der Reichs-Abshiede. LOUVREX Recueil contenant les Edicts, & Regle-
 mens faits pour le Pais de Liege, & Comté de Loos. Vollständige Sammlung
 derer

derer die Verfassung des hohen Erz-Stifts Cobln betreffender Stücken, *aliaque legum generalium, vel provincialium collectiones.*

(b) Ita in Privilegio GERHARDI Ducis Juliacensis & Bergensis de an. 1437. apud LUNIG in *Collect. Nova* worinn der Mittelbahren, oder landsässigen Ritterschafft 2c. Th. I. Bl. 1177. Num. I. Dat wir ihre Halffwinnere, die op ihren eigen Goiden sitzen, ungeschat sullen lassen; iden wäre dann Sache, dat dieselbe Halffwinnere einig Jagtguet off Schatzgoidt hedden onder vns leggende, davon sollen dieselbe Halffwinnere vns dienen und doin na Unzahl des vorsch. Goitz, glich iren Naberem. vort mehr so en sollen wir dieselbe unse Ritterschafft nyt beschweren an ihren Welden und Eckeren fürder, dan unses Erffs Recht ist. vort so sullen wir auch Houlz und Koylen der vurschr. unser Ritterschafft zugehörende, und die op ihren eigen Guyder gewaschen synd, ungestolt und unbeschwert lassen mit eyniger Sachen. Auch were dat unse Ritterschafft eynige Mölen off Mölenstede hedden, da mögen sie mit ihren Leen Luyden und Halffwinneren oppe malen, und der Gebruyken unverboden van vns, unser Erffen, off jemandis. Nec non in privilegio ejusdem Ducis de an. 1450. apud LUNIG *cit. loc.* Num. II. So wat Schatzguede sie darinnen nu op datum dieses Brieffs in iren Henden haben, und hernamals an sich gelben off erkreigen würden, dat die alle samentlich und besunder erfflich und zu den ewigen Tagen frey seyn, und die genglich und alle frey behalden sullen, gelich anderen iren freyen ritter guederen deweyln und so lange unse Ritterschafft solche Schatz Guede in iren Henden hant, und dat auch mit sulchem unterscheid, so want der vurschr. Schatzguede wieder aus der vurschr. unser Ritterschafft Handen quemen an Bürger off Huyfleude, dat die alsdann wieder entfreyet seyn, und Schattonge und Dienst davon geben, gelden, und doen sollen, als wir, ehe sie unse Ritterschafft vurschr. an sich gegolden off erkreigen hedden, und dat in solcher Massen so dick und veele des in einiger zukommenzyden nu fortan also wirth gespüren und gescheen würde sündter Arglist. *Conferatur SCHUTZ Spec. Jur. Consolidat. Cap. V. §. 9.*

§. II.

Econtra anno 1511. promulgatum est Edictum (a): Wir Wilhelm van Goh Gnaden Herzouch zo Guilge, zo dem Berge ind Greve zo Ravensz:

Mannenberg ic. doin kunt, ind bekennen öffentlich mit diesem Briue vur
 uns, vnse Eruen, ind Nakomlingen, so als Wir vnser Lande, ind Bur-
 berdanen Nutz ind Wailfart gerne wyder ind voirder geproift hedten dar-
 durch hiebeuor zo großen costen gekomen syn, der Ursachen haluen an vn-
 sern getrewen Vnderfassen vnser herzogthumbs van Guilge begert ge-
 hadt, Sy uns darin mit einre beden zo hilff ind stuyre willen komen sul-
 chen vnse begerte die vnser vurf. zo herken genhomen, ind uns dazu mit
 einre geltgiffit zustaden komen synt, da sie doch na vermoge Brieffe ind
 Siegele van vnsern Vurfaren selig ind uns in gegeben nit schuldig zo dienen
 waren, Mit wilscher sommen gelts wir en deils vnser verpandter Ambter
 geloist ind gequidt haint, ind so wir Herzog vurf. kurz darna die hochge-
 boren Fürstin vnse freundliche lieue Tochter Maria Jong Herzogin zo
 Guilge ic. mit Raide vnser Keede, Ritterschafften, ind Stedefreunde
 gemeinlich vnser Lande vurf. ind die heilige Ehe verhilicht hauen an den
 hochgeboren Fürsten Her Johan Jong herzogen zu Cleue, Grauen zo der
 Marck ind Cagenellnbogen, dat zu der Ehren Goh Wailfart vnser ind
 vnser Lande ind vnderfassen geschiet moiff sein, darzo vnse lieue getrewen
 vnderthanen vurf. durch vnse begerte auch ein geltgiffit Ind stuire uns ge-
 dain haint, der gutwilligkeit vnser vnderthanen vurgerurt wir, vnse Er-
 uen Ind Nakomlingen zu gheinen Inden vergeßen, dan mit gnaden als
 weige entgen dieseluen erkennen willen, Ind wir herzog vurf. en willen
 noch en sullen vnse vnderfassen vnser herzogthumbs van Guilge vurf.
 zu gheinen Inden inhe mit einicher beden od geltgiffit, wie man die erden-
 cken mochte, nit beschweren noch van vnser wegen beschweren lasen, In
 einicher Wyse, Ind geschege daren bouen, Ind sy uns derhaluen weiger
 wurden, darumb en sullen sy gheinen vnwillen noch vngnaide hauen, Ind
 durch diese bede Ind gelt giffiten en sullen auch gheine Priuilegien vry-
 heiden, Articulen Ind puncten In den vur verschreuungen vnse vurfaren
 Ind wir vnser vurf. vnderthanen gegeben, begriffen, nit gekrenckt noch

geschwecht synt, dan In Ire vollkomene macht ind mögenheit blyuen Ind gehalten werden, Dieseluen freyheiden Brieff Ind Siegele, Ind diese nabeschreuen puncten confirmieren, beuestigen Ind bestettigen wir vur vns vnse Eruen Ind Nakomlingen in crafft Ind macht dieß brieffs, sonder Indracht, Nemlich Ind Insonderheit, so sullen Ind willen wir einen Jedem vnderfaß vnfers herzogthumbs van Güilge bei Recht Ind Scheffen vrdell halben, vp allen enden Ind steden binnen lands, da sich dat geburt, as bißher zu gebrucht, Ind geschiet Ist, Ind egheine gerichtsfach aff doin schriuen noch vphalden Ind In gegeben heufft vrdelen fall Jedern na vermoge derseluer vrdelen sonder Indracht Ind verzog anrichtung Ind genoeich geschien als vnse vurverschriuonge dat auch vermogen, Auch so wir herzog vurf. an Ind zo andern In den verstanden hauen, wie dieselue vurghe vnse vnderfaßen teglich mit vngewonlichen diensten beschwerdt Ind belast werden dardurch Ire verderffnis für sich Ind Ire Nakomlinge besorgen, wir nit gern hauen noch gehengen sulden, So sullen Ind willen wir, vnse Eruen Ind Nakomlinge, sonder verzog, dat also mit dem dienst bestellen, Ind damit halben as vnse vur verschriuonge darup gegeben, dat vermelden, vöirder so vns herzogen teglich vorkompt van den moitwilligen doitschlegern Ind doitschlain, In vnserm Fürstenthumb von Guilge gehandelt wirdet, den doitschlegern alsdan binnen lands vurf. gelende, veylicheit Ind vnthalt verlehent wirdet In Achterdeil vnser hoheit, Ind der Partheien der doitschlag beruende Ist ic. So sullen Ind willen wir herzog ic. vurf. vnse Eruen Ind Nakomlingen van stundtan als vns sulchs zukennen gegeben wirdet, die doitschleger wer die auch weren, wie Ind wa die enthalben wurden, Ire geleide Ind Veylicheit vp doin schriuen oder sagen, In dem sy dorenbouen vnthalben wurden, wie dat were, sullen wir die doitschleger In vnse behalt Ind gewalbt doin heischen, na alder herkompt, Recht verfolgen, Ind zo Recht stellen lasen, wie sich dat geburt, Item, so als die Geistliche Personen binnen vnsern landen

Ind

Ind darbuiffen gefessen vast gudere Ind Renten an sich geworuen hauen,
 Ind In swirdern gewerue teglichs syn, dardurch vnse dienst sich schwecht
 Ind minnert, mit In ichterbeile vnser vnderfaißen solchs vortan zuuer-
 hueden, Beuelchen wir allen vnser Richtern Ind Gerichten vns Fürsten-
 thumbs van Guilge, dieselue Geistliche Personen noch niemands van
 Trentwegen an werentlich gut oder Rente zo eruen noch eruen lasen In
 vnserm vurst Lande gelegen, Ind die geistlicheit ouer der Lehen guedere,
 wie sie die vermachen oder verbrenge wulden, nit zuerkennen noch rechten
 bouen Landt Recht, altherkomen, Ind gebrauch vns herzogthumb van
 Guilge ic. Ind geschege herweder, fall ydell Ind machtloß syn, So dat
 wir einen Jederen vnderfaiße bei gebürlichen gewonlichen Rechten, bei
 Landt Recht Ind Scheffen vrdell behalden, Ind doin behalden willen
 Ind sullen, Sonder alle argelift Ind gewerde. Alle Ind ygliche puncten
 wie obgerurt, Gelouen wir Wilhelm Herkoge zu Guilge zo dem Berge
 Ind Graue zo Kauenberg ic. vurgenant, vur vns, vnse Eruen Ind
 Nakomlingen, bei vnser Fürstlichen Ehren Ind trewen, wair, vast, stede
 Ind vnuerbruchlich zo halden, darweder nit zo doin noch gehengen In eis-
 nich Weise entgen einich punct dieß Brieffs, Ind der andere freiheden
 vns Fürstenthumbs vursß. gedain oder furgenhomen werde, hain des alles
 zu gezuige der warheit vnse Ingesiegel mit vnser rechter wist Ind gueden
 willen vur vns, vnse Eruen Ind nakomlinge, an diesen Brieff doin han-
 gen, Gegeuen zu Düsseldorf In den Jaren vns hern duisent funffhondert
 Ind Eilff, up den heiligen dreizehenden auent. Alsus vunderschreuen, van
 beuell myns gnedigen alrelichesten heren herkog ic. vurgenant, Ind ouer-
 miz daem van Harue Landtrost des Lands van Guilge, Bertram van
 Lügenrode, Wilhelm Luynick.

(a) Ex MSC. cujus frontispicium est: Hernach folgen alsolche Privilegien als
 van den Herzogen zu Göllich der Ritterschaft vnd Landschafft des Fürstenthumbß
 Göllich gegeneu wie die in einer beschlofener Kisten binnen Göllich verwallich
 gewest.

gewest, vnd mit gnediger zulassung meins gnedigen heren herzogon zu Gūlich 2c. In beisein seiner Fürstlicher gnaden Rede vnd verordneten der Landschaft, Nemlich der Ehrwürdigen vnd Ernuesten heren Johans van Blatten Probstien zu Nidch, Kerpen und Erandenberg Canslers, Wernhers van Binsfeldt Landtrosten des Fürstenthumbs Gūlich vnd Ambtmans zu Nideggen vnd Schenforst, Wilhelms van Harff zu Alstorf Erff hofmeisters, Werners van Plettenberg Marschalcks vnd Ambtmans zu Berheim, Werners van Hosteden, hofmeisters, vnd Ambtmans zu Greuenbroch vnd Gladbach, vnd Reins harts van Blatten Erffschencken des Fürstenthumbs Gūlich, vnd Ambtmans zu diuren vnd Nörrenich, vort scholttheis vnd etlicher Scheffen des heufftgerichtz Gūlich hynde dato den seßden Decembris Jzt lauffenden vier vnd fünffzigsten Jars eroffnet, beschehen, affgeschreuen, vnd gegen die Principatbrieff mit fleiß collationirt.

§. III.

Huic conformiter Dux JOANNES anno 1520. statuit. (a) Wir Johan van Gog gnaden alste Son zu Cleue, Herzog zu Guilge, zu dem Berge, Graue zu der Marck zu Rauensberg Ind zu Eagenellbogen, doin Rhundt allen Ind Iglichen die diesen Brieff siehen off hören lesen, offenbierlich bekennen. So alsdan eine Zeit her, Ind dweit dat auffgerichtete Keyserlich Cammergericht gehalten worden ist, wirkliche Indracht Ind wederwerdigkeit der alder gewonheit, gerechtigkeit Ind herkomen vns Fürstenthumbs van Guilge dieß puxets Ind Articuls, als dat der neiste gezipte bloisquerwandte, an allen verlaßen hauen Ind guederen, van Bader Ind Moder herkomen, eruen Ind nit die enkeln Instatt Ire Bader Ind Moder na vermoge eins Articuls vnder andern durch die Romische Keyserliche Mayestat, Churfürsten, Fürsten, Ind andern Stenden des heiligen Romischen Reichs, Ingesagt, verordnet vnd verkleirt, nu vurgenhomen Ind gebrecht, staur silden, Ind derhaluen weder die vurgenanten gewonheit an dat Keyserliche Cammergericht vurfß. zu achterdeil vns gerichten Ind zo mircklichem verderben

verben, Ind schaden vnser vnderthanen Ind andern, appellirt Ind be-
 roiffen wirt, gelich sulchs zu mehrmalen durch vns, vnse Rede, Ritter-
 schafft, Ind gemeine Stede, freunde vns Fürstenthumbs van Guilge
 vurs. vff gehalten Landtagen, auch sust bei vns mirckliche betrachtunge
 beschehne Ist worden, Ind besonden, alsolchen auffgerichten Artient nit
 zo vorkomen were, Auch befinden sulchs aller billigkeit, dem gottlichen
 Ind naturlichen Rechten gleichmessig Ist, Ind sich billiger wyse also ge-
 buren fall, willen darumb durch diese vnse Constitutionen Ind Insekhonge,
 dat nu vurbas alle Enckeln, den Ire Vader off Moder mit doir auege-
 gangen synt, na datum dieser vnser Insekhongen Ind Constitutionen, In
 statt Ind recht yrs Vaders off Moder an ansulichen ersterffnus, Als den
 Enckeln na doir Ind affganch Ire Anchen off ouer Anchen In der rechter
 vffligender linien van grade zo grade anfallen mag, zo gelicher deilongen
 mit den Kindern stain, In alre maissen, als off ire Vader Ind Moder
 noch Im leuen weren, doir sulden, Ind so watt der Enckelen weren,
 die jekundt an vnsern gerichtten Ind rechten der gebrechen haluen hangen,
 die vur dieser Insekhongen Ind Constitutionen binnen Jair Ind tage, na
 den sellen Ind ersterffnus mit Recht gesprochen hauen, dieselnigen sullen
 In dieser newer Constitution Ind In Insekhongen syn, Ind darna In
 dem Rechten geurdelt werden, Ind so wat der weren, die binnen Jair
 Ind taig na den sellen mit Recht gesprochen hauen, die sullen na der alder
 gewonheit Ind Herkomen des Land Rechten geurdelt Ind gewyst werden,
 Auch so eine guede gewaende Ind altherkomen In vnserm Fürstenthumbe
 van Guilge Ist, dat die Geistliche Personen Ire erffliche guedere, van
 Iren aldern darkomen, Ire leuenlangt gebruchen mogen, Ind na Iren
 toden weder an Ire rechte Eruen zo fallen, as sich dan mirckliche gebre-
 chen bis anher begeben hauen, betreffende die Geistlichkeit, by also, dat
 vnse vnderthanen vnser Fürstenthumbs van Guilge In Iren lesten mit
 Testamenten Ind giffen Ire erffliche guder schwerlichen mit erffnußen,

Memorien Inb Jair begangen erfflichen belasten Inb beschweren, Welche Memorien doch bei langkheit der Zeit vergenglich Inb durch versterffnus Inb affgangk der giffter verdunckelt werden; Nit de minder die geistlichen der Renten allet In Gebrauchunge blyuen, Inb also In der Geistlichen hende verblyuent, dardurch Stede Inb Stecken vns Fürstenthumbs vurs. mercklichen beschwert Inb In zukomenden Jyden großer Inb meirre schweirheit Inb achterdeil beibringen wirt, Willen dairumb In gleicher maissen Insetzen Inb constituieren, dat geiner werentlicher seine erffliche gueder vurbass mit Testamenten, Codicillen, oder andern gifften, so wie man die ernennen fall, zo erffnuissen Memorien off Jair begangen erfflichen belasten noch beschweren sullen Inb darouer geine erfunge geschehene zo lassen, Inb wat dergleichen geschegen, off dat die Geistlichkeit sonder erfange in bueren kenen In leuen der giffter, sullen die Rechte Eruen Inb nasolger des nit schuldig syn zo halten, Inb die Renten nit durffen geuen, dan so wes dieseluigen Jdt weren Man oder Frawen, vur Irer seelen heil In die Geistlichkeit vermachen wulden, Sullen dieseluen macht hauen, van Iren gereiden guedern zo doin, Inb nit auff die Erffschafft, Inb dat allet na dem Land Rechten vns Fürstenthumbs van Guilge, Inb wat werentlicher gereider gueder also gegeben wurden, Sullen mit Land Recht Inb nit mit geistlichen Rechten erfordert werden, off des van noeden were, vorder willen wir Inb In vurgenanter Constitutien setzen, Inb ordinieren, dat werentliche Priester die affteuich wurden, Inb In Irem lesten bekenten, einiche schuld schuldig zo syn, Inb also Iren neisten Eruen Ire Erffschafft beschweren, Inb mit Testamenten vermachen wulden, fall sulchs van vnwerde syn, dat dan die schuld fall van dem gereiden, dat dieseluigen achter lassen wurden, vurhin bezahlt werden, Inb so wat onerengigs alsdan an den gereiden guedern were, fall offs begert were, zu der seelen heil gekert, Inb gestalt werden, So dat die Erffschafft Inb patrimonium mit der schuld mit belast fall
wer

werden, dan off der gereider gud nit so viel weren, dat die schuld damit
 bezahlt mocht werden, hetten dieseluige dan In Irer priesterlicher stait
 einiche erffschafft gegolden, off geworuen, mochten sich die schuldenere daran
 bekomen, dan were Idt sach, dat einig Priester, der alt vnd vnuermoi-
 gen were, Ind egheine Geistliche beneficien en hette, darauff hie sich
 vnderhalden mocht, Ind gebrech lyden moiste, demseluigen fall dat Land
 Recht vns Fürstenthumbs van Guilge zo staden komen, vnd fall alsdau
 snus patrimonio na erkentnis vns Landt Rechten, wie dan van alders
 bis anher gehalten Ist, gebrochen mogen, Herup wie vurs. beuelchen
 wir allen vnser Amtbluiden ouersten Ind ondersten, vort vnser gericht
 Ind vnderhanen alle gemeinlich des vurs. vns Fürstenthumbs van Guil-
 ge, diese vnse Insehouge Ind Constitution In Maissen vurgekliert, auff-
 richtig zo halten, nazokomen Ind zo vollziehen, Ind wer darweder
 dede off handelde, in einicher manieren, wie sulchs auch geschege, geden-
 cken wir derhaluen mit schwere vngnaden surzunemen Ind zo straffen,
 darna maich sich ein jeder wissen zu richten; Wir Johan alste Sohn zu
 Cleue, herzog zu Guilge zo dem Berge, Graue zu der Marck zo Ra-
 nensperg Ind zo Eakenellbogen ic. vurgl. gelouen alle Ind ngliche vurgl.
 puncten vur vns, vnse Eruen Ind nakomlingen herzogen zo Guilge by
 vnsern fürstlichen trewen Ind ehren, van nu vortan zu erfflichen Zeiden,
 fürstlich, vast, stede Ind vnuerbrochen zo halten, Ind zo handhauen,
 darweder nit zo doin, gehengen oder gestaden dargegen gedain zo werden,
 umb geinrelei sachen wille. Dieß zu vrkunde der wairheit, gancker,
 vaster Ind erfflicher stedigkeit, hain wir vnse Siegel, vur vns, vnse
 Eruen Ind Nakomlingen an diesen brieff doin hangen, off ouch dieser
 Brieff naß löcherich an Siegeln off buchstauen gequatt, geleht, oder ei-
 nich gebrech daran befunden, verbrandt off verloren wurde, So fall man
 alle Zeit gewaren vidimus Ind transsumpten herauf Ind ouer gemacht,
 genßlich Ind vollkommen gelouen, gegeben zu Dusseldorff In den Jaren

as man schreiff na der geburt vnsers hern duisent fünffhondert Ind zwenzig, vp den neisten donnerstag na dem heiligen Paeschdage. Ansus vnder schreuen, van Beuell myns gnedigen alreliedfften hern herzog ic. vurgl. Ind ouermig die Rede sementlich des Fürstenthumbs van GUILGE, Wilhelm Luyntek. Sonder alre konne geuerde Ind argelist die hiezv genzlich Ind 30 male außgescheiden syn Ind bliuen sullen.

(a) Ex eodem MSC.

§. IV.

Idem Dux anno 1525 repetiit (a): Dweil auch die Geistlicheit vielerley guter vnd Erbschafft teglich besaßen vnd gegeben, derseluen sie auch menscheltig an sich weruen Ind gelden, dardurch vns an vnser Obrigkeit Ind Dienst affgebrochen, Ind der gemein man beschwert wirdet, willen wir darumb denseluen nit gestaden, dat sie durch sich selffs, off andere personen einiche gütere off Erffschafft an sich weruen, off andern dat inne doch zukomen mochte setzen oder mortificieren lassen, So auer solchs ferner heimlich off vffenbair erfunden wurde, sollen dieselue gueter vns erfallen sein, Ind sie dieseluen oder Ire außgelagte geld verwirekt hauen, Auch wilche vnse Gericht Ambleuthe oder beuelre sulchs zuleißen, dat die ernstlich vurgenomen Ind gestrafft werden.

(a) Ex eodem MSC.

§. V.

Plura statuta hâc de re ante annum 1560. haud prodierunt. Quodnam jam statutum à Camerâ 3. Oct. 1560. confirmatum? Num illud de anno 1511., num de anno 1520., num de anno 1525., numve omnia tria? Ast hisce diutius non iuvat immorari, sed potius progredi ad Ordinationem, & Reforma-

Reformationem processus judiciarii, quam Dux WILHELMUS, perhibente VOETS, (a) per jurium, & consuetudinum patriæ peritos componi, & in scripturam redigi curavit, status provinciales, & quidem Juliacenses septima Augusti 1554. Montenses verò octavâ Nov. ejusdem anni prævia maturâ deliberatione acceptarunt, atque Imperator CAROLUS V. decima Jan. 1555. confirmavit. Hæc prædictorum trium statutorum non meminit, sed tantum continet (b): Was auch den Geistlichen vnd begebenen personen in ertheilung ihrer elterlichen gueter zukumpt, das sollen sie allein die Zeit ihres Lebens niessen, nutzen vnd gebrauchen, vnd doch gheins wegs verargerren vnd enteuffern, zu nachtheil der blutswandten. Contra Ordinationi revisæ, à Statibus provincialibus decimâ Maji 1564. unanimi, uti idem VOETS (c) refert, consensu receptæ, ab Imperatore MAXIMILIANO II. ultima Julii ejusdem anni confirmatæ, atque ab prælaudato Duce WILHELMO ultima Sept. 1565. promulgatæ additum fuit (d): Und soll der Erbsall von Zeit als die geistliche begebene Persohnen ihre Profess annehmen, und sich der Welt abgethan, wie gleichfalls mit andern weltlichen Geistlichen, von Zeit daß die ordinem subdiaconatus angenommen, gefallen seyn. So aber einigem Mûnchen, Closterjungfrauen, oder andern begebenen Persohnen ein Seyth oder Beyfall anersfallen wûrde, sol derselb bey des verstorbenen Nachstgesipten weltlichen Stands verbleiben, Jedoch der begebenen Persohnen auß der Abnußung solches bey oder Seythfalls zimliche und billige Erstattung geschehen. Da aber einige begebene Persohn nach beschehener Profess ihren Orden und Closter verlassen wûrde, soll der oder dieselb, wie oberklart, zu ihren elterlichen oder anersfallenen Erbgûteren nicht zugelassen werden. Wie imgleichen vermôge beyder unser Fürstenthumben Gûlich und Berg Privilegien keine Erbguter den Geistlichen sollen noch môgen erblich gegeben werden.

(a) In *Histor. Jur.* Num. 6. 7. 8. & 125.

(b) Tit. von Erbtheilungen Bl. XCII. COLONIE MDLXII.

(c) In cit. Histor. Jur. Num. 17. & seqq.

(d) Cap. 93. §. Was auch ic. DUSSELDORPII MDLXV. Paulo post inserta est
Gülich- und Bergischer Rechts- Lehen- Gerichtschreiber- Brüchten- Pollicey-
und Reformation-Ordnung. DUSSELDORPII 1696.

§. VI.

Tum diu ejusmodi statuta non successerunt; tandem tamen iterum toto quasi, ut luna, orbe recreverunt, quorum primum est tenoris:

Von Gottes Gnaden Johann Wilhelm Pfalzgraf bei Rhein, des H. R. R. Erzschatzmeister und Churfürst, in Bayern, zu Gülich, Cleve, und Berg Herzog, Fürst zu Mörs, Graf zu Welden, Sponheim, der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ic. ic. Unsern ic. Wir seint unterthänigst glaubwürdig berichtet, und vernehmen es höchst misfällig, was gestalt in hieniedrigen Unseren Herzogthumen und Landen die Pfarre und Geistliche sich unterstehen, hin und wieder die Zehenden und andere Geistliche Güter pfachtweise abn sich zu bringen, und solcher gestalt Unseren, bey gegenwärtigen leidigen Zeiten ohnedem hart belästigten weltlichen Unterthanen und Contribuenten die Nahrung nicht allein zu entziehen, sondern auch wann dergleichen Zehenden und Güter dem Gewinn, und Gewerbs Anschlag unterworfen seint, nachdem die Früchten und Abkomsten auf ihre Pfarr und geistliche Höfe hingeföhret worden, Unsern als des Landes Fürsten Stewr erhebenden die etwa nöthige Execution entweder schwer zu machen, oder doch sich gar von der schuldiger præstation, durch Verlauf der Zeit zu Unserm, und des publici unwiderbringlichen præjudiz und Abgang zu eximiren suchen; Gleichwie Wir aber solchen schädlichen Vorgang von Landesfürstlichen höchsten Ambs wegen zu gestatten durchaus nicht gemeynt, sondern diesem per indirectum einschleichendem bösen Beginnen

bey

bey Zeiten vorzubiegen ernstlich entschlossen seint; Also ist auch Unser gnädigster Befehl hiemit, daß ihr durch eigenem gegenwertigem Unserm re-
 script conformen recess, den nächsten nach Empfangung dieses folgenden
 Sonn und Feyrtag von der Canzel zu jedermanns Wissenschaft publiciren
 laßet. 1. Daß keiner von denen Eigenthümere bey Vermeidung einer
 Straf von 100. Goldgl. sich unterstehe, dergleichen Zehent, und geistliche
 Güthere, sie haben Nahmen, wie sie wollen, an geistliche Hände,
 sondern mit Ausschliessung derenelben, einziglich an weltliche Unterthanen
 zu verpachten, und dasern 2. Dessen viel oder wenig vor dato an
 Pfarrere oder andere geistliche ausverpachtet seyn sollten, solches also forth
 bey selbiger Straf wieder einzuziehen. 3. Gestalten ihr dann vor euch
 selbst euren Pflichten gemäs auf die contravenienten genaue Achtung haben,
 dieselve uff Betreten würcklich zur Straff ziehen, keinen darin im
 wenigsten übersehen, auch 4. wie ihr diese Unsere Verordnung publicirt
 und vollzogen, in Zeit von 14. Tagen à die publicationis zu hiesigem
 Unserem Geheimen Rath mit Einschickung einer durch Unsern veränderten
 Gerichtschreiber concordirter Abschrift eures publicirten recessus sammt
 Verzeichnis derjenigen Güther, so an Geistliche, auch von weime, und
 an wen solche in specie ausverpachtet worden, mithin ob, und was für
 Unterschleif derentwegen immittels vorgelaufen sein möge, gegen Canzley
 recepisse unfehlbar unterthänigst berichtet. 5. mit dem ausdrücklichen
 Zusatz, daß, wofern die geistliche Eigenthümere in sothaner anderten
 Ausverpachtung an weltliche sich difficultiren würden, ihr alsdann die
 Verpachtungen bey der Kerzen dem meist biethenden anweistet. Versehen
 ic. Düsseldorf den 1. Junii 1706.

S. VII.

Secundum sequitur:

Von Gottes Gnaden Johann Wilhelm ic, liebe Getreue! Was wirt
 euch

euch wegen der von denen Geistlichen verschiedenen Standes und Ordens seiter dem Jar 1609. bis hiehin an sich, aus Händen der weltlichen Eigenthüneren auf allerlei Weiß directe contra tenorem ipsissimum legis jam à sæculo & amplius à Principe, & Cæsare statutæ confirmatæ, & à successoribus ad hæc usque tempora renovatæ nichtiglich acquirivet, und annoch bis herzu unbilliger Dingen besitzend: und genießender verschiedener vielen Erbgüteren unterm 9. Sept. sezt hin gnädigst gemessentlich und zwarn poenaliter befehlend aufgegeben haben, dessen erinnert ihr euch annoch guter maßen unterthänigst; Gleichwie nun solthane Unsere, dem Publico wohlgemeinte Landesfürstliche Verordnung denen hiebevorigen dieserthalb in den Jaren 1675. (a) und 1681. (b) ebenfalls in Druck ausgelassenen Rescripten auch denen uralten Lands-Rechten selbst allerdings gemäs, und aber solch höchst-schädlicher Mißbrauch, wie Wir ganz mißfällig vernehmen, von Tag zu Tag je länger je mehr und schädlicher einreisset, daß zum Betrug und Verachtung des so alten und oft wiederholten, und von Landständen so inniglich und sorgfältig sollicitirten Landes Fürstlichen Befehles solthane weltliche Güter von denen Geistlichen so hoch mit Geld vorschuss beschweret werden, daß selbige hernächst nicht so hoch verkauft werden können, sondern denen Geistlichen für die darauf hastende Schuldfoderung tacite verbleiben, welches Unternehmen, gleichwie es zum höchsten, und unleidentlichen Beschwer und totalen Ruin der armen liebsten Untertanen, und ersöglisch zu merklichem Abbruch deren Steuern, und sonstigen gemeinen onerum offenbahr gereicht; Und Wir dahero um deweniger zu gestatten, durchaus nicht gemeinet seind; Als wiederholten Wir auch solthane Unsere vorherige Verordnung ihres ausdrücklichen Inhalts anhero, und befehlen hiemit ferner alles Ernstes, 1.) Daß ihr bei Vermendung einer unnachlässiger Straf von 300. Goldgl. (in welche ihr toties, quoties im Unterlassungsfall ipso facto erkläret, und verfallen seyn, auch mit dem äussersten rigor irremissibiler mit der allerschärfsten Execution

cution unfehlbar heimgefuchet werden sollet) denen Geistlichen, ohne einige Exception, und Ansehung des Standes, wer sie auch immer seyn mögen, solche an sich aus weltlichen Händen, es seye per donationem, testamentum, oder unter was für Prætext es auch immer gedacht werden kan, oder mag, nichts ausgenommen. 2.) es seye dann vom Landesherrn ihnen pro fundatione wohl kräftiglich geschencket, welches allein ausgenommen wird, samt denen primitivis fundationibus, so auch ausgenommen sind, von Zeit an des allerersten Lands Fürstlichen Verbotts anzurechnen, gebrachte Erbgiüter keines Weegs adjudiciret, sondern 3.) die von ihnen, wes Ordens sie auch seynd, keinen im geringsten ausgeschloßen, seither obberürtem Jar 1609. bis anhero gegen der Landen Privilegien, und altem Herkommen ganz nichtiglich adquierte, oder sonst mit Geld hochbelegte und aggravirte Güter, Erb-Rhenten und Zehnden, in sicherem dazu bestimmenden zulänglichen termino mit der Kerze öffentlich verkaufet und dem meistbietenden weltlichen Standes adjudiciret, und 4.) wie es geschehen, längst inner Zwey Monaten nach solcher Distraction mit Einschickung des Protocolls und Beschreibung solcher wieder eingezogener Güteren, Erbrhentens, und Zehnden und deren selbst umständlicher Qualität, ob sie adelich frei, oder Schatz- und Steurbahr und von welcher Zeit selbige von dem Beitrag im Schatz, Steuern, und gemeinen Diensten und nachbarlichen Lasten erimiret worden, und welche hingegen darin annoch würcklich angeschlagen werden, zu hiesig Unserem Geheimen Rath bey obgemelter Vermeidung von 300 Goldgl. toties, quoties verfallen, respectivè erkläret und erequiret seyn und werden sollet. Düsseldorf den 31. Merz 1708.

(a) Hujus hodie ne quidem extat memoria, multo minus exemplar.

(b) Non aliud hodie reperire est, quam sequens:

Von Gottes Gnaden Johann Wilhelm Pfalzgraf bey Rhein, in Bayern, zu
Gülich, Cleve, und Berg Herzog, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark,

Navensberg und Mors, Herr zu Ravenstein u. Liebe getreue! Nachdem Unsere getreue liebe Göllich- und Bergische Landstände von der Ritterschaft, auf vorigem und jetzigem hieselbst gehaltenen Land-tägen unterthänigst sich beschweret, daß hiesiger Unserer Herzogthumen Privilegien, und Ordnung zuwider die Geistliche nach und nach viele unbewegliche Erbgüter an sich bracht, erhandelet, und acquirirt, mit der angehenckter unterthänigster Bitt, wir hierinsalk gnädigst zu remediiren, und zu dem End die specificationes der seiter dem Jar 1609. also erhandelt- und acquirirter Gütther einzufordern gnädigst geruhen wolten; Als befehlen euch hiemit gnädigst, 1. daß ihr darüber alle nöthige Erkundigung mit Fleiß einziehet, eine förmliche Designation solcher Güter mit dazu erforderlichen Umständen aufrichten laßet, 2. Dabei auch, welche Güter von Schaz, Steuern, Diensten, und nachbarlichen Lasten eximiret worden, und welche darinnen annoch angeschlagen werden, gehorsamst mit in Acht nehmet, und 3. solchane specification in glaublicher Form zu hiesigem Unserem Geheimenrath in Zeit von 3. Monaten à dato dieses, unterthänigst einschicket, gestalt nach deren Ersehung weiters verordnet werden, was obgemelte Privilegien, Lands Ordnung und herbrachter Observanz gemess sich gebührt, versehen Uns dessen, und seynd euch mit Gnaden gewogen. Düsseldorf den 20. Januarii 1681. *Hujusmodi ordinationem quis inter leges amortizationis recensebit?*

§. VIII.

Tertium sonat:

Von Gottes Gnaden Wir Carl Philipp u. Liebe Getreue! Nachdem Uns bey fürwehrendem allgemeinen Landtag von Unseren Göllich- und Bergischen Land-Ständen die unterthänigste Anzeig geschehen, was gestalt (ohneachtet der wegen von denen Geistlichen verschiedenen Stands und Ordens an sich aus Händen der weltlicher Eigenthümeren auf allerley Weise nichtiglich aquirirt- und annoch biß herzu bestehend- und genießender verschiedener vieler Erbgüteren, unterm 31. Martii 1708. mithin daber vorn oft wiederholt- erlassener gnädigster Verordnungen) von ihnen
Geistli:

Geistlichen mit sothaner zumahlen unerlaubt: bey den ausgegangenen Edicten so scharff verbottener Einhandlung dergleichen Erbstücke fortgefahren werden, mit angehenckter unterthänigster Bitt: diesem unzulässlichen Beginnen von Landtsfürstlicher Macht vorbeugen, mithin die erlassene heilsame, und verpente Edicten nicht nur wiederhohlen, sondern auch mit behörendem Nachdruck befolgen lassen zu wollen: Und dann Wir sothaner unterthänigst und geziemender Bitt in Gnaden statt gegeben haben.

Als wiederhohlen Wir nicht nur vorgedachte sowohl, als vorhero und nachgehends erlassene gnädigste Verordnungen ihres ausdrücklichen Inhalts anhero, sondern befehlen euch auch gnädigst und ernstlich: 1.) daß ihr bey Vermeydung einer unnachlässiger Straff von 100. Goldgl. und bey Unterlassungsfall derenelben würcklicher Erklär: und exequirung, denen Geistlichen ohne einige Ausnahm, und Ansehung des Standts, die an sich aus weltlichen Händen per donationes, testamenta, oder andern prætext gebragte Erbgüter, jedannoch diejenige, so von zeitlichem Landtsfürstlichen ihnen pro fundatione geschencket, sammt denen primitivis fundationibus, und denen mit Landtsfürstlicher gnädigster Bewilligung erworbenen ausgenohmen, keines Weegs adjudiciret, — 2.) sondern hingegen die von ihnen Geistlichen, wes Standes und Ordens sie auch seyn mögen: zeitlicher sothaner Edicten gegen der Landen Privilegien, und das alte Herkommen ganz nichtiglich aquirirte, oder sonst mit Geld hoch belegte und aggravirte Gütere, Erbrenten, und Zehnden, auf behörendes Anmelden den darzu lusttragenden, in sicherem solchen Ends bestimmenden zulänglichen termino mit der Kerzen öffentlich verkaufet, und dem Meistbietenden weltlichen Standts Ordnungsmässig zugeeignet, mithin — 3.) wie dergleichen actus vollenzogen, also forth nach geschעהner distrahir: und Zuerkennung mit Einschickung des darüber gehaltenen Protocolli, und förmlicher Beschreibung solcher wieder eingezogenen Güteren, Erbrenten, und Zehnten auch derenelben umständlicher qualität, ob sie adlich, frey

oder

oder Schatz und steuerbar, und von welcher Zeit selbige von dem Beitrag in Schatz, Steuern, und gemeinen Diensten, wie auch nachbahrlichen Lasten eximirt worden, und welche hingegen darin annoch angeschlagen werden, zu hiesigem Unserem Geheimen Rath bey Vermeidung vorge-
melter Brüchtern: Straß unterthänigst berichtet. Düsseldorf den 16. Octo-
bris 1733.

Aus Höchstgemelter Ihrer Churfürstl. Durchl. sonderbarem gnädigstem Befehl.

§. IX.

Quartum habet :

Von Gottes Gnaden Wir Carl Philipp etc. Thuen kund und fügen männiglich, auch allen in Unseren Herzogthümern Gältich und Berg befindlichen Abteyen, Collegiis, Clöstern und sonst Geistlichen gestreyten Häusern zu wissen, obwoln Unsere Durchleuchtigste Vorfahren Christmildseel. Ged. verschiedentlich gesorget, und durch die Lands-Statuta so wohl, als sonst gemeine Edicta verordnet, auch für und für das verordnete erneueret haben, damit durch die Veräußer- und Abkommung deren dem Ländsfürstlichen Territorio verhafte und anlebender Güter an gestreyte Geistliche Personen, sonderlich aber ad manus mortuas die Unterthanen nicht entkräftet, zu Abgebung ihrer prästandorum nicht unfähig gemacht, der Status corporis politici, ohne wessen Aufrechthaltung das gemeine Wesen keines dauerhaften Bestands seyn kann, nicht geschwächet, und zugleich die Kräfte des Erarii publici zum Nachtheil des gemeinen Besten männiglicher Sicherheit, und Beschirmung bey dem seinigen nicht möchten gemindert werden;

So haben Wir jedoch mißfälligst vernehmen müssen, wie diesem nicht nur zur Ungebühr nach wie vor öfters entgegen gehandelt, sondern auch durch allerhand Ausfindungen (als da seynd, die nach späten Jahren be-

dungen Wiederlöf, die mit vielen, und dem Abtretteren wohl nimmer
 möglichen, oder doch wenigstens weiters nicht ersprieslichen Conditionen
 beschwerte Verpfändungen, und was dergleichen mehr ohne Nachdenken
 derer ohne das vorhandener fundationen ansehnlicher Güter, und Geld-
 Summen zu Entkräftung des heilsamen Endzwecks, fast täglich erfunden
 wird) geffentlich auszuwürfen getrachter, desgleichen auch ansehnliche
 Erbschaften dem Publico, mit dessen so empfindlicher Zerglieder- und Ver-
 schädigung, entzogen, in Elöster so männlich: als Weiblichen Geschlechts
 ad manus mortuas, sonderlich noch durch ungeziemende Bedingnüffen
 und Pacten, mit allzuweiter Ueberschreitung der Bescheidenheit verbracht
 werden, — Welchem, Unseren getreuen Unterthanen weltlichen Standts
 so nachtheiligen Unwesen Wir vorzubiegen, Uns aus Land:fürstlicher Ob-
 sorg, Macht, und Gewalt obliegt und zukommet; So erinnern Uns
 auch hieby gnädigst, daß, wann diesem Unfug länger zugesehen würde,
 hierdurch sowohl die gemeine Wohlfart Unserer Untertanen, und Landen,
 als auch die Gleichheit des gemeinen Wesens merklich leiden, und in
 grossen Verfall, zu allerseitig: auch des Geistlichen Standts selbst eigener
 Empfindung, mehrers gerathen, demnechst durch dergleichen captationes,
 und unbemessene Bewerbungen grosser Erbschaften, Güter, Baarschaften,
 und Abmachungen die Aufnahm deren Personen in Elöster und sonstigen
 Religiosen: und Ordens:Standt fast mehr von denen Absichten des Tem-
 poralis, als von Beschaffenheit des wahren Berufs dependire; — Hin-
 gegen die Unbemittelte, obgleich vor anderen würdigere Subjecta, wider
 die Canonische Satzungen, der Fundatoren Intention, und Meinung,
 auch wider die gemeine Billigkeit, fast mit Unrecht von solcher Aufnahm
 abgestossen, oder wenigstens weiters ausgeset werden, wodurch sowohl
 deren wegen ihres Vermögens an sich gezogener, als deren ihres Unver-
 mögens halber abgewiesener Subjectorum nachgehends nicht nur denen
 geistlichen Orden, sondern auch dem Publico so leidig: als beschwerliche
 Fälle

Fälle zustossen, bey welchen dem Publico so nachtheiligen deren mehrest 'be-
 mittelster Anwerbungen, auch dieses sonderbar im Schwang gehet, daß
 solche admissi, obschon sie vor der Profession liberam testandi facultatem
 haben, dennoch vielmehr aus Furcht, und durch Vorbildung einsmal in
 ihren Gemeinden übel angesehen zu werden, als aus freyen Willen all
 das ibrige, oder doch einen grossen und unproportionirten Theil denen
 Clösteren zuwenden, und fast gezwungener Weis ihren weltlichen Anver-
 wandten, auch wohl gar ihren Elteren, Schwestern und Brüdern das
 im weltlichen Stand errungenes entziehen, und diesen anstatt, daß zur
 Beybehaltung und Aufkommen der Familien sich dessen sollten zu erfreuen
 haben, wessen die der Welt Absterbende sich williglich begeben, nur das
 betrübte Nachsehen hinterlassen, daß ihnen darzu demahlen eins gelangen
 zu können, alle Hofnung auf einmal entzogen werde.

Wir haben dahero aus gerechtester Einsicht, aus der uns zukommender
 Macht und Gewalt über das so beweg: als unbewegliche Unserer getreuer
 Unterthanen Vermögen, dessen Schalt: und Verwaltung Unsere Lands-
 väterliche nicht nur zum besten des Weltlichen, sondern auch des Geist-
 lichen Stands gereichende heilsame Verordnungen, nach dem Beyspiel
 anderer Geist: und Weltlichen Churfürsten des Reichs, ergehen zu lassen,
 für ersprießlich und nothwendig angesehen, zur Herstell: und Zurückbrin-
 gung dessen, was das gemeine Wesen beständig erfordert, zu verordnen:
 Daß erstlich, als viel die Veräußerung deren in besagten Unseren Her-
 zogthumen und Landen sitgenden Bürgerlichen Güter an fremde befrente,
 auch an geistliche Corpora und ad manus mortuas betrifft, Wir die von
 Unseren 'geehrten Vorfahren dieserthalb emanirte Verordnungen aller-
 dings befolgt, und darauf unabbrüchig, auch sub pœnâ confiscationis
 (die Wir auf jeden solchen Fall inskünftig hiemit extendiren, und respe-
 ctivè erneuern,) mithin auch für das Verfllossene denen Anverwandten
 deren Verkäuferen dergleichen ad manus mortuas ohne gnädigste Bewillig-
 ung

gung gebrachter und ferners bringender Güter das Einlösungs Recht (nicht in dem ab dem Käufferen mit grosser Uebermaas zahlen, sondern mittels endlich-gerichtlicher Schätzung billig befürdertem Preis) jederzeit zustehen und unweigerlich gestattet, auch auf solche Art von denen nächsten Anverwandten die fübrohlin von Geistlichen an sich bringende, solchenfalls der Confiscation unterwürfige Weltliche Güter von Unserem Fisco einzulösen, erlaubt werden solle, gnädigst wollen gehalten wissen.

Zum andern: Sehen und verordnen Wir hiemit gnädigst und wohlbedächtlich, daß das Einbringen, und völlige Abmachung derjenigen Persohnen so Weib: als Männlichen Geschlechts, (welche so wohl in Zukunfft in Elöster, und sonstig Religiösen Stand, wie derselb genennet werden möge, eintreten, als auch derenjenigen, so würcklich in solchen Orden, und Religion eingetreten, und bey Publication dieser Verordnung noch nicht zur würcklichen Profession gelanget sind) sich auf mehr nicht, als höchstens, und zwar nur bey denen Reichen und groß Bemittelten auf tausend Gulden Rheinischen Gelds oder dessen Werth in Mobilibus sodann für die Kleidungs- und andere Kösten, Ausstattung, Einkleidungs, und Professions-Tractament, und was dergleichen mehr hierunter sonst möge erdacht werden, höchstens auf 500. Gulden erstrecken, noch desfalls ein mehreres von denen Ingressis Ordinem seu Religionem entweder selbst, oder von den Elteren, Vormundschaften, oder wem sonst, und zwar bey Straf der Confiscation des ganzen eingebrachten Quanti erfordert, bedungen, oder auf einige Weiß genommen, noch auch von denen Ingressis ein weiteres sive per Testamentum, sive per Donationem, vel alium Actum inter vivos, aut quocunque alio Titulo, seu Prætextu dahin verschaffet, forthin so wenig directè vel indirectè zugewendet, oder sonst ab intestato möge, könne, oder solle hinterlassen werden, also und dergestalt, daß, so fern solcher Ingressus oder Ingressa (denen Wir jedoch im übrigen liberam testandi facultatem zu benehmen nicht gemeint) diesem

diesem entgegen ein anderes per Testamentum, aut alio quocunque modo verordnen, oder gar in fraudem dieser Unserer Landesfürstl. Constitution ihr Vermögen ab intestato dahin ohne eizige Disposition, und also mit Supprimir: und Unterlassung derselben zu dem Geistlichen Ort kommen lassen wolten; solches pro non scripto, & irrito, sondern der Casus pro regulato & proviso, nach obiger Maaß-gab, geachtet, folgsam dasjenige, so vorgemelbetes Quantum deren 1500. Flor. übersteiget, nach erfolgter Profession denen heredibus proximioribus ab intestato verabsolget, und zugetheilet werden, im Fall aber keine heredes ab intestato vorhanden wären, die sämtliche übrige Verlassenschaft alsdann Unserem Erario heimfallen solle; — Und obwohl Wir

Drittens: die Einbringung deren Doren, und samtllicher Ausstattung höchstens auf vorbesagtes Quantum der 1500. Flor. nur bey denen groß bemittelten, zur einweiligen Steuerung des allzuweit einreißenden Nebels restringiret wissen wollen, — so versehen Uns jedoch zu denen in Unsern Landen Eingeseffenen Ordens-Ständen ohne Ausnahm, welche die seyn mögen, gnädigst, daß sie sowohl bey denen nicht also bemittelten, oder sonst vorhandenen vielen Kinder-Last, sich mit einer mehr leidentlichen Aussteuer vergnügen, fort denen Unvermögenden und Armen, gleich seyen, und zwar den Eingeseffenen Landes Kinderen vor Fremden, und Auswärtigen die Bewürkung des heil. Berufs, in Verfolg derselbstigen Richtschnur des ersten Instituti, und Parität der Vocation ohne Absicht auf das Temporale werden wiederfahren lassen, damit Wir nicht veranlasset werden möchten, Unser Landesfürstl. Amt, Macht und Gewalt auch hierinnen weiters ergehen zu lassen. Urkundlich Unsers hervorgedruckten Hof-Canzley-Secret Insiegels, Düsseldorf den 30. Augusti 1737.

Aus Höchstgemelter Ihrer Churfürstl. Durchl. sonderbarem gnädigsten Befehl.

(L. S.) Graf von Schaesberg

J. R. Mulheim.

§. X.

Quintum priora fere omnia complectitur, atque orditur: (a)

Von Gottes Gnaden Wir Carl Theodor, Pfalz-Grav bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erz-Schatzmeister und Churfürst, in Bayern, zu Gütlich, Cleve und Berg Herzog, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen Opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensperg, Herr zu Ravenstein, &c. &c.

Thun kund, und fügen allen, und jeden Unseren Untertbanen, vornehmlich denen in hieruntigen Unseren Herzogthümern ersündlichen Abteyen, Clösteren, Geistlichen Collegiis, oder sonsten Geistlich-gesreyeten Häusern, wessen Würden, Nahmens, Standes, oder Ordens dieselbe sind, weniger nicht Unseren samtllichen Beamten und Gerichteren hiemit gnädigst zu wissen:

Obwohlen es in hieruntigen Unseren Landen ein Ur-altes von mehreren Jahrhunderten her bestätigtes Gesetz immerhin gewesen, daß keine Erbgüter, Erbzinßen, und weltliche Zehenden an Geistliche Corpora oder wie solche genennet werden, zu begebenen Händen (ad Manus mortuas) erblich veräußeret werden mögen, wie hievon das Edictum Weyland Herren Herzogen Wilhelmen Christseeliger Gedächtnis vom Jahr 1525. und deren mehrere ein gungames Zeugnis ablegen, welches auch hieruntige Landsordnung Cap. 93. §. Da aber einige begebene Personen &c. Vers. Wie imgleichen &c. in Uebermaas bestätigten, und auf die des Ends wohl hergebrachte Privilegien sich abbeziehen, dergestalten, daß allschon in diesen ältesten Zeiten auf dergleichen verbotene Veräußerungen die Strafe der Confiscation gesetzt war.

Obwohlen auch Unsere in Gott ruhende hohe Vorfahrere sich beständigst, und rühmlichst haben angelegen seyn lassen, diese der Landesverfassung so heilsame Verordnungen in einer stäten Würcklichkeit, und unver-

rückten Weesenheit zu erhalten, wie solches die in vorig: und jehigen Saeculo theils aus eigenem Antrieb, theils auf unterthänigstes Anrufen deren zeitlichen Land:Ständen mehrmahlen publicirte Edicten von denen Jahren 1609. (b) 1675. (c) 1681. (d) 1706. 1707. 1708. 1730. 1733. und 1737. bewähren;

Obwohlen endlich auch Wir gleich anfangs Unserer angetretener Land:Regierung nicht ermangelt haben, diese rühmliche Vorsorg aus Landes:Väterlicher Liebe gegen Unsere weltliche Unterthanen einzufolgen, und dännenhero eben vermeldete Geseze durch Unsere im Februario 1743. in Majo 1747. und in Aprilli 1748. mit dem öffentlichen Druck bekannt gemacht wordene gnädigste Willens: Meynung erneuern zu lassen;

So ist uns jedannoch zu besonderen ungnädigsten Mißvergnügen zu vernehmen vorgekommen, auch bey denen jährlichen Land: Tügen von Unseren lieben getreuen Gülich: und Bergischen Land: Ständen unterthänigst angezeigt: und durch die leydige Erfahrung bestätigt worden, daß diesen Unseren, und von Unseren Hohen Vorfahreren so nachdrucksam abgefasseten Verordnungen fast nirgendwo geleset worden, sondern selben unter allerhand erfonnenem Vorwand vielmehr ein vielfältiger Einbruch geschehen seye, also daß sich jene ehehin befürchtet wordene Folgen in jehigen Zeiten häufig veroffenbahren, welchen durch eben erwehnte Landes: Fürstliche Edicten so sorgfältig hat vorgebogen werden wollen.

Es ergiebt sich nemlichen mehr und mehr, daß durch dergleichen vielfältig unternommene Veräußerungen deren Erbgütheren u. zu begebenen Händen Unsere weltliche Unterthanen gutentheils entkräftet, zu Abgebung ihrer Præstandorum unfähig: mithin selben ihre Nahrung zu suchen, und respectivè zu befördern so viel beschwärlicher gemacht: die Diensten, und sonstige Personal-Lasten hingegen ihnen so viel häufiger aufgelegt worden seyen, wodurch der Status corporis politici in seinen Gliederen bereits um ein merkliches geschwächt, und die Kräfte des Ararii publici in ansehnlichen Stücken allschon geminderet zu seyn sich befinden.

Wann nun diese, und mehrere andere daher rührende dem Publico sehr mißliche Umstände von Jahr zu Jahren mehr einzureißen, und damit so vieles androhen, daß die Gemeinden nach und nach in sich selbst zerfallen, und daß selbe zuletzt wegen Abgang deren zu ihrer Unterhaltung, Sicherheit, und Beschirmung erforderet werdenden Geldern nicht mehr aufrecht gehalten werden mögen, und dann Wir diesen Uebeln aus Landes-Fürstlicher Macht und Gewalt annoch in Zeiten zu begegnen eine unumgängliche Nothwendigkeit zu seyn gnädigst erachten; Als erneuern, und wiederholen wir kraft dieses, alle vorherige des Endes in denen vorigen Zeiten vielfältig erlassene Verordnungen ihres gänzlichen Inhalts aus eben gemeldter Unserer Hohen Landes-Fürstlichen Macht und Gewalt bestätigten, auch solche nochmaln, und zu allem Ueberfluß mit dem ernstlichen gnädigsten Befehl, daß selben fürs Künftige aller Orten mit behörendem Nachdruck nachgesehenet werden solle.

Und damit sich keiner mit der Unwissenheit entschuldigen, oder aber solchen einen widrigen Sinn beylegen möge, als lassen Wir deren Inhalt nebst denen immittels ferners nöthig befundenen Unseren gnädigsten Verfügungen euch allen Eingangs gemeldeten Unseren Beamten, Aebten, Clösteren &c. &c. zur beständigen Nichtschwur hiernach einrücken, befehlen, und verordnen solchemnach gnädigst:

I. Daß in zukünftigen Zeiten keine Erb- oder sonsten liegende Gütere, und Gründen, Erbrenten, und weltliche Zehenden, oder wie solche ansonsten einen Nahmen haben, auch von welcher Größe, oder Geringeschäßigkeit solche immer seyn mögen, vorbedachten Clösteren, oder anderen milden Stifftungen weder durch einen Kauf, und respectivè Verkauf, weder durch Schenkungen, oder sonstige Contractus Dominii translativos, weder durch Testamentarische Vermächtnissen, noch sonstige Dispositiones mortis causa bey unausbleiblicher Vermendung der mehrmahlen anbedrohet wordener Confiscations-Straf übertragen werden sollen; Und weilten

II. Die Erfahrung gelehret hat, daß eben diesem Verbott zu entgehen, und solches zu entkräften, die sogenannte Pacta de retrovendo, antichretica, und sonstige mit allerhand beschwerlichen, und öfters unmöglich werdenden Conditionen versehene Contracten verschiedentlich eingegangen worden, welche dem ächten Sinn und wahren Verstand berührter Amortizations-Gesetzen gänzlich entgegen sind, als cassiren und annulliren Wir solche, so viel deren bereits eingegangen worden, ihres allingen Inhaltes, und mit dem Anhang: Daß die solchergestalten verpfändete, und zu begebenen Händen gekommene Gütere gegen Erlegung des Kauf- oder Pfand-Schillings, und deren etwa verfügten annoch vorsehenden Impensarum necessariorum & utilium, von jedem Unserer weltlichen Unterthanen einbezogen werden mögen, und sollen: fürs künftige setzen Wir aber

III. Auf dergleichen Contracten wann solche wider bessere Zuversicht gethätiget werden solten, die nemliche Confiscations-Straf des von Geistlichen Häusern sub Pacto de retrovendo, antichretico, oder sonsten angenommenen Guts, und dem gänzlichen Verlust des von ihnen darauf geschlossenen Kauf- oder Pfand-Schillings, auf welchen selbe unter keinerley Vorwand eine rechtliche Anspruch fernehin zu machen befüget seyn sollen: Ob Wir nun auch wolten

IV. Als viel die zu begebenen Händen wirklich gekommene weltliche Gütere, und Gründen u. u. betrifft, die in vorgemeldeten Verordnungen öfters anbedrohte poenam confiscationis mit aller Schärfe ins Werk setzen, und des Endes wider deren Einhabere ohne Rücksicht auf einige nach dem Jahr 1609. keinen Platz findende Verjährung durch Unseren Fiscum den Process erheben lassen könnten, so wollen Wir es jedannoch aus besondern Landes- Fürstlichen Gnaden bey dem unterm 1ten Aprilis 1748. von Uns publicirtem Edicto dahin belassen, daß bey denen von Unserem Advocato Fisci erhoben werdenden Confiscations Processen der Terminus à quo vom 6ten Februarii 1743. jedannoch nur noch zur Zeit, eins-
weilen,

weisen, und bis auf nähere Unsere gnädigste Verordnung, mithin die erstere Rücksicht auf jene Gütere genommen werden solle, welche von nun gemeldetem 6ten Februarii 1743. bis anhero zu begebenen Händen gekommen sind:

Wir bewahren uns dahingegen andurch ganz ausdrücklich, daß Wir mit dieser Unserer gnädigsten Erklärung Unserm Erario Fisci das aus denen vorhinigen Contraventionen etwa zukommende Jus quæsitum nicht benehmen wollen, sondern es solle vielmehr Uns; und Unseren Hohen Nachfolgern immerhin bevor bleiben, auch jene Gütere zu seiner Zeit in eine Fiscalische Ansprach nehmen zu lassen, welche in vorig- und jegigem Sæculo und besonders von dem Jahr 1609. bis zu denen jüngeren Zeiten von denen milden Stiftungen acquiriret worden sind; Wir erlauben ferner, und V. Sämlichen Anverwandten deren Verkäufern, welche dergleichen Erbgüter zu begebenen Händen veräußert haben, sowohl für die verfloßene als auch für die jegige, und künftige Zeiten ohne Unterschied, daß dieselbe sich wider die Ankäufer, und respectivè Besißere dergleichen Güteren des Vernäherungs-Rechts gebrauchen, und solche Gründen mittelst Erlægung des Kauf-Schillings hinwiederum zurück ziehen, und an sich bringen können, mit der Erleuterung jedannoch: daß, wann bey einem solchen vernäheret werdenden Gut die Pœna confiscationis etwa verwürket seyn sollte, alsdann solche auf die bey deme Retract hingeschossen werdende Gelder zu verstehen seye; da es sich aber

VI. Mehrmalen ergeben, daß die Geistliche Corpora bey Erwerbung dergleichen Güteren einen größern Preiß für solche erlegt haben, als die Gütere selbst werth seynd, damit andurch die Wiederlöß, und respectivè Einlöß, denen Anverwandten, und übrigen dazu etwa Lust-tragenden Unseren weltlichen Unterthanen desto beschwerlicher, wonicht gar unmöglich gemacht werde, solches auch fürs künftige sich also zutragen dürfte, als wiederholen Wir hierunter die vorherige Verordnungen dahin ausdrücklich:
daß

daß alsdann der Preis, *Salva poena Confiscationis*, durch eine gerichtliche, und endliche Schätzung vorbestimmt, und gegen dessen Erlegung die Verwandten *ad Retractum*, oder aber die andere dazu Lusttragende zur Einlöß angenommen werden sollen; wie Wir dann

VII. Alle, und jede Unsere weltliche Unterthanen ausdrücklich berechtigen, daß selbe dergleichen von Geistlichen Collegiis, oder sonstigen milden Stiftungen nichtiglich acquirirte Gütere wann zu deren Wiederlöß sich keine Anverwandten deren Verkäufferen anmelden solten, gegen den von unpartheyischen Verständigen zu bestellen sehenden Preis einlösen mögen;

Wohingegen, und wenn deren mehrere zu einem solchen Gut etwa Lust tragen würden, solches mit brennenden Kerzen, und mit nochmaligem ausdrücklichen Vorbehalt der auf dem Kauf-Schilling Unserm *Frario Piscj* etwa zukommender Confiscations-Straf öffentlich verkauffet, und dem Meistbietenden weltlichen Standes belassen werden solle. Damit auch

VIII. Bey dergleichen ein- und respectivè Wiederlösung wegen denen Meliorationen aller Zweifel gehoben werde, auf welche bey der anzulegender Taxa mit zu sehen ist, so verordnen Wir andurch gnädigst: daß auf keine andere dann auf die *Impensas necessarias & utiles*, wenn solche annoch würcklich vorhanden sind, die Achtung genommen werden solle, und damit

IX. Denen bey Bestimmung des Preißes sich ergeben mögenden unnötigen Weiterungen vorgebogen werde, wann nemlichen die *Taxatores* in dessen Bestimmung untereinander nicht einig seyn solten, so verordnen Wir gnädigst: daß in solchen Fällen der Mittel-Preis von Gerichts wegen eingefolget werden solle. Wir nehmen jedannoeh

X. Von allen diesen Verfügungen jene Gütere nahmentlich aus, welche denen Clösteren, und anderen Eingangs genannten Geistlichen Collegien zu ihren primitivä Fundatione gegeben, und gestiftet, oder auch von Uns
oder

oder von Unseren Hohem Vorfahreren nachher zur Fundation wohl ausdrücklich geschenkt,

Wie auch jene, wegen welchen die Landesherrliche Confirmation erhalten worden;

Gleichwie Wir Uns, und Unseren hohen Nachkommen zu allen Zeiten ausdrücklich bevorhalten, wider dieses Unsere, und vorherige Gesetze eine Landesherrliche Dispensation ertheilen zu mögen. Da Uns nicht weniger, und

XI. Mißfälligst zu vernehmen vorzuekommen, daß einige Gütere von denen Geistlichen Corporibus mit einem so hohen Geld-Vorschuß beschwert worden, daß solche hernächst nicht verkauffet werden können, und ihnen dannenhero tacitè verblieben seyen, so verordnen Wir, um diesem Unhehl abzuhelfen, so wohl pro präterito, als Futuro, daß alle solche Gütere Gerichtlich geschätzt, hernächst ad hastam gestellet, und dem Meistbietendem weltlichen Stands überlassen werden, hingegen die Deventores solcher Güter sich mit dem erlösendem Pretio begnügen sollen; Wir erneuern endlich, und

XII. Das von Weyland Unseren Hohem Vorfahreren Herren Joan Wilhelmen Churfürstl. Durchl. Christmildester Gedächtnuß unterm 1ten Junii 1706. erlassenes Generale, vermög wessen allen Eigenthümere von Lebenden, und anderen Geistlichen Güteren nachdrücksamst verboten worden, dergleichen Lebenden, und Geistliche Gütere, sie haben Namen wie sie wollen, hinwiederum an Geistliche Personen zu verpfachten, und befehlen andurch nochmalen gnädigst, daß solche mit deren Ausschließung, nur an Unsere weltliche Unterthanen bey Vermendung einer jedesmaßigen Brucht von 25. Goldg. und Cassation der an Geistliche Personen beschenehen Verpfachtung ausverpfachtet werden sollen; Wie Wir dann auch

XIII. Gnädigst wollen, daß wenn sich würcklich dergleichen verbottene Verpfach-

Verpfachtungen hin und wieder vorfinden sollten, solche also fort, und inner 4. Wochen Zeit hinwiederum, und bey Vermeydung nur gemeldeter Brüchten eingezogen, und nach Fruchtlos verstrichener dieser vorbestimmten Frist von Unseren Beamten auf Kosten deren Eigenthümern dem Meistbietenden weltlichen Standes bey brennender Kerzen ausverpachtet werden sollen; Damit auch letzters, und

XIV. Alle mit diesem Gesetz einige Gemeinschaft habende, oder daher entstehende Weiterungen und Processen desto ehender, und zum Vortheil des Publici entschieden werden mögen, so verordnen Wir andurch gnädigst: daß kein Beamter sich hierunter einiger Cognition anmassen, sondern solche zu hieruntigem Unserem geheimen Rath verweisen, allwo alle dergleichen Vorfällenheiten einzig und allein eingeführet, und daselbst in zweyen Säßen hinc inde instruiret, folglichen in möglichster Kürze erörteret, und berichtet werden sollen; Schließlichen und damit

XV. Diese Unsere gnädigste Willens-Meynung zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, und nicht in künftigen Zeiten, gleich denen vorherigen auffer deren schuldigsten Befolgung gelassen werde, als befehlen Wir gnädigst und ernstlich, daß alle Unsere Beamte, Richter, und dazu bestellte Personen auf solche, wie auch auf alle darinnen enthaltene Punkten sowohl pro Præterito, als pro Futuro bey Vermeydung einer jedesmahligen und unausbleiblichen Brucht von 25. Goldgl., im Fall sie hierunter einer begangener Nachlässigkeit überzeuget würden, nachdrücksamst sehen und halten, allen wider dieses Gesetz angehenden Contracten oder Pacten die Gerichtliche Bestätigung versagen, solche und übrige dawider fernere vorkommende Contraventiones, wie solche Rahmen haben mögen, also fort, und inner 3. Tagen von Zeit der überkommener Rundschaft zu erwehntem Unserm Geheimen-Rath gehorsamst einberichten, und von dorten die nöthige Befehle gewärtigen, nicht weniger daß diese Unsere Verordnung zu jedermanns Wissenschaft von allen Canzeln verlesen,

und

und gebörenden Orten affigiret, anben daß jeder Geistlichen Stiftung, wie solche Nahmen haben mögen, ein Exemplare zu ihrer künftigen Nachachtung zugestellet, auch deren eines in allen Gerichts-Registraturen wohl verwahrlich aufbehalten, und dessen Inhalt auf denen jährlichen Herren-Gebingen zur beständigen Erneuerung und Nachachtung verlesen werden solle; Urkund Unseres hervor gedruckten Canzley-Secret-Insigels. Düsseldorf den 5. Septembris 1755.

(L. S.) Aus Höchstgemelter Ihrer Churfürstl. Durchl. sonderbahrem gnädigsten Befehl.

- (a) Statutum illud quoque annexum est *Dissertationi de Lege Amortizationis in Ducatibus Juliae, & Montium vigente*, quam Præside D. GEORGIO JOSEPHO WEDEKIND author, & defendens FERDINANDUS JOSEPHUS IGNATIUS SCHWEREN in Academia Heidelbergensi ad diem V. Sept. 1777. placido examini submitit.
- (b) Hoc forte in concavo lunæ reperiendum. Saltem lucensque sublunare non extitit. Præcipue proin, quicumque legem concipere, vel exemplum legis iuxta Principis exarare habet, caveat, ne priorem legem alleget, ni exemplum illius obtinuerit, totumque probe inspexerit.
- (c) De eo supra §. 7. lit. A. jam tum actum est.
- (d) De eo pariter actum cit. §. 7. lit. B.

§. XI.

Sexto cavetur
Von Gottes Gnaden Wir Carl Theodor etc. Liebe getreue! Nachbeme Uns über Unserer Sächlich und Bergischen Land-Ständen unterthänigstes Ansuchen, um die Beobachtung der hiebevot erlassener Amortisations-Edicten, mehr einzuschärfen, auch derselben enthaltliche Bestimmung zu erweitern, umständlich referiret worden, seynd Wir andurch gnädigst bewogen worden, vermög Rescripti vom 12. April nächsthin Unsere gnädigste

digste Entschliessung gewählig zu erteilen, und ordnen demnach gnädigst, daß

1stens. Als viel liegende Güter, oder in gleicher Weesenheit geeignete Renten, Gülte, und sonst benamste ständ: oder unständ: jährige Gefälle betrifft, es bey vorderem Verbott, und erklärter Richtigkeit aller und jeder deren Erwerb: oder Zuwendung ad manus mortuas, unter welchem Titel solches sive per actum inter vivos, sive mortis causa unternommen werden mag, nicht nur sein immerbeharrliches Verbleiben haben, sondern, gleichwie

2stens. Die in geistlichen Händen beruhende Lehn: Curmedial: und Lats: oder sonst nennende derlei Gütere eben wohl unter die Gattung deren immobilium gehören, worüber in vorigen Edikten allbereits der retract denen Weltlichen zugedacht ist, also zwar, daß bey denen in älteren, oder jüngeren Zeiten von Kloster und sonst geistlichen Gemeinden, auch Ritterlichen Teutsch: und Maltheiser Ordens: Komthurgen an Weltliche zu Lehn, oder Erbpacht begebenen, oder zu ihren Hof: Bäncken verpflichteten Güteren unbenommen seyn möge, selbige in Fällen, wo etwa das relevium, oder die Zahlung des Canonis unterlassen, durch dieserhalb gehörig auftragende Caducitäts-Processse ruckzuziehen, jedannoch wo dergleichen Gütere, als verwürckt, durch Urtheil und Recht erkannt, oder sonst rückfällig würden, ermekten Corporibus das Dominium utile cum directo wiederum zu consolidiren, oder durch andere Wege in todt: Hand zu bringen keines Weg erlaubt seyn, sondern die caducirte: oder heimgefallene Gutsstücke allemal eodem, vel alio titulo dominii translativo an weltliche Hände, sub poena confiscationis, hinwieder begeben werden sollen; darunter gleichwohl

3stens. Die Ausnahm: einzig in dem Fall statt finden darf, daß diejenige Güter: Stücke (womit die Foundation ursprünglich aufgestellt zu seyn klar aus denen ersten Stiftungs: Briefen wird dociret werden können)

blösz:

blößlich hierinn die willkührige Disposition fürters unbenommen bestehe.

4tens. Unreichend die Dotes und Ausstattungen, auch übrige beynt Eintritt in geistlichen Stand und Leistung der Gelübden verwendende Kösten, hat es wiederum bey der unterm 30. Aug. 1737. festgesetzten Maas und Summ, welche äusserst auf tausend Gulden rheinisch pro Dote, und auf fünfhundert dergleichen wegen übrigen Kosten stipulirt und entrichtet werden dürfen, sein Verbleib; und sollen dannhero, um denen hierwider sich ereignen mögenden Unterstellungen desto verlässiger zu begegnen, Unsere Beamte hierin geflissenestes Einssehen pflegen, mithin von denen in ihrem Gerichtszwang liegenden Abteien, Clösteren, und sonst die wegen aufnehmenden Novizen vorgehende Contracten sich vorlegen lassen, und solche stets fort zu hiesigem Unserem Geheimen Rath einschicken.

5tens. Aus beweglicher Haabschaft hingegen an Geld, und sonstigem Werth milde Legata und Vermächtnüsse für Anniversarien, und andere gottseelige Werke zu ordnen, und zu verschaffen, stehet zwar dem frommen Willen eines jeden Eigenthüner offen, damit aber hiedurch nicht allzu übermäßige Summen auf einmahl dem gemeinen Wesen, und denen Nächsten des Stifters, oder Legirers Erben entzogen werden, sollen unnderley Ausschweifungen künftiges Ziel vorzustecken: die Schanckungen und pia legata ex mobilibus über den Werth von zwey tausend Reichsthaler sich nicht erstrecken;

6tens. Von solcher Einschränkung sollen jedoch alle Armen- und Waisen-Häuser, auch Hospitäler ausgenommen seyn; Ihr habt daher gegenwärtige inhäcive und erstreckte Sazung behörend zu verkünden, und wie geschehen, anhero unterthänigst zu berichten, fort hierunter eure Obliegenheit pflichtmäßig und fleißig zu beobachten.

Düsseldorf den 4ten Junii 1766.

Aus Höchstgemelt: Ihrer Churfürstl. Durchl. sonderbarem gnädigsten Befehl.

§. XII.

Septimum, quod dotes monasteriis inferendas strictius determinat, adeoque maximè improprie lex amortizationis, ejusve pars cluet, hisce subnectitur. (a)

Wir Carl Theodor von Gottes Gnaden etc. Liebe getreue! Wir erinnern Uns annoch gnädigst, was Wir wegen Verreichung der Doten, und sämtlichen Ausstattung deren, den geistlichen Stand eingehenden Personen, ohne Unterschied des Geschlechts, fort beyhm Eintritt und Leistung des Gelübds zu verwendenden Kosten, unterm 30. August 1737. und 4ten Junius 1766. gnädigst verordnet haben;

Gleichwie Wir nun gnädigst gutgefunden haben, sothane Unsere Verordnungen nach dem Beyspiel anderer benachbarten Landen zu erweitern, mithin Unsere gnädigste Willens-Meinung dahin gehet, daß denenjenigen, welche den geistlichen Ordens-Stand in denen in oder auffer Unseren hiesigen beyden Herzogthümern gelegenen Manns-Abteyen, Häusern der Canonicorum Regularium, und Carthäuser Klöster ergreifen, gar keine Aussteuer gereicht, sondern nur die nothdürftigen Kosten, jedoch dafür niemals mehr denn vierhundert Rthlr. hergegeben, hingegen die Aussteuer, deren in ein anderes Manns- oder Frauen Kloster eintretenden Personen, einschliesslich aller Ausrüstungs- Kleidungs- Eintritts- Professions- und sonstiger Kosten sich höher nicht, als äußersten Falls auf ein Quantum von acht hundert Rthlr. an Geld oder Gelds werth, unter keinerley Vorwand erstrecken, auch bey den best bemittelten Künftighin niemals übersteigen solle:

Als habt ihr dieses solcher Gestalt erweiterte Amortizations Befehl gehörig zu verkündigen, wie geschehen, inner drey Wochen Zeit anhero bey Straf 6. Rthlr. einzuberichten, und darauf fleißig und pflichtmäßig ad

Litte-

Litteram der vorhinnigen Edicten zu invigiliren. Düsseldorf den 16ten
May 1775.

Mit Höchstgemelt Ihrer Churfürstl. Durchl. sonderbarem gnädigsten Befehl.

Graf von Nesselrod.

(a) Insertum etiam Gülich- und Bergischen wöchentlichen Nachrichten. 1775.
Num. 22.

CAPUT III.

DE

PRÆCIPUIS CONTROVERSIIS

CIRCA

LEGEM AMORTIZATIONIS.

§. I.

De justitiâ legis egere complures. Inter noviores eminent Moguntinus professor HAHN (a) & Heidelbergensis professor FRIDERICH (b), quorum prior legem masculè defendit, posterior contra intrepidi styli acumine, atque argumentorum pondere impugnavit. Interim subdente perinlustri D. de KREITMAYR (c) lex praxi, atque observantia firmatur.

(a) In *Differenz. de eo, quod justum est circa bonorum immobilium ad manus mortuas translationem* apud D. SCHMIDT *Theaur. Jur. Ecclesiast. Tom. V. pag. 664.*

(b) In